



Die geile Schwiegermutter meines Bruders

Scharfe
Erotikstory

18+

Bernadette
Binkowski

Die geile Schwiegermutter meines Bruders

Scharfe Erotikstory

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind
frei erfunden und volljährig.*

Nie werde ich den Samstag vergessen, an dem ich mit meiner Familie beim Abiball meines Bruders war. Schon beim Sektempfang fiel mir eine adrette Frau älteren Jahrgangs auf, die sich äußerlich von all den anderen Frauen im Saal abhob. Nicht nur ihr Kleid war atemberaubend, sondern auch ihre Figur. Trotz ihres fortgeschrittenen Alters war sie für mich die schönste Frau im Saal, bei deren Anblick mir sofort die waghalsigsten Ideen durch den Kopf geisterten und meine Lust mir bis in die Lenden schoss.

Während ich sie die nächsten Stunden immer beobachtete, stellte ich mir vor, wie es wäre, ihren großen Busen zu küssen, ihre Vagina erst mit dem Finger und dann mit der Zunge zu erkunden, ihren Saft zu schmecken und schließlich tief in sie einzudringen. So in meine erotischen Vorstellungen vertieft,

bemerkte ich kaum, dass mein jüngerer Bruder mich wohl schon eine Weile beobachtet hatte und mich schließlich mit dem Ellenbogen anstieß.

„Du siehst aus, als ob Du gleich zum Höhepunkt kommst“, grinste er frech.

Dann deutete er mit dem Kopf in die Richtung der schönen Frau Mitte 50 und sagte: „Ist die Mutter von meiner Freundin, soll ich Dich vorstellen?“

Im ersten Moment war ich ziemlich überrascht und war mir gar nicht mehr sicher, ob das Sinn machte. Vielleicht war sie nicht allein hier?

Auch dachte ich mir, dass eine Frau in ihrem Alter und mit ihrer Erfahrung sicher nicht die nächste Eroberung mit einem 20-Jährigen machen wollte. Doch dann ließ ich mich

überreden und wir gingen auf sie zu.

Roswitha Miller, so hieß meine Angebetete, lächelte mir freundlich zu und zog mich dann am Ellenbogen leicht zu sich heran, um mir verschwörerisch ins Ohr zu flüstern: „Dir scheint zu gefallen, was Du siehst, oder?“

Sprachlos schaute ich sie zunächst an und nickte dann nur zur Antwort. In diesem Moment wurde die kleine Bühne im Saal zum Mittelpunkt des Geschehens, denn der Redner und die anschließend aufgeführten Sketche zogen die Blicke der Umstehenden auf sich. Roswitha stand dicht neben mir und der Duft ihres Parfüms stieg mir in die Nase und benebelte meine Sinne nun gänzlich.

Ich machte noch einen Schritt auf sie zu, so nah, dass sie mich nun völlig ungeniert im Schritt berühren konnte, was ich mit einer Mischung aus Erstaunen, Geilheit und dem

Verlangen nach mehr in vollen Zügen genoss. Ihre Hand strich über meinen stetig wachsenden Penis, der nun schon den gesamten Platz in meiner viel zu engen Anzughose ausfüllte. Mit dem Daumen strich sie immer wieder über meine heiße Eichel, aus der sich nun schon der erste Lusttropfen löste und meine Boxershorts durchnässte. Ich hingegen strich den prallen Rundungen an ihrem Po entlang und zog jedes Mal ein Stückchen Stoffes ihres Kleides mit nach oben, so dass ich alsbald unter ihren Rock und zwischen ihre Schenkel greifen konnte. Meine Finger berührten ihren feuchten Zwickel und schoben sich dann in ihr Höschen.

Suchend tastete ich weiter, bis ich meinen Finger in die Spalte zwischen ihren feuchten Schamlippen schieben konnte und schließlich in ihre Liebeshöhle eindrang.

So befummelten wir uns in den nächsten Minuten, und als die kleine Show auf der Bühne zu Ende ging, drehte sich Roswitha abrupt zu mir um und sagte nur: „Komm!“

Wortlos folgte ich ihr nach draußen und wir schlichen uns unbemerkt in einen Nebenraum, der offensichtlich als Büro diente. Roswitha verriegelte die Tür von innen, zog dann ohne ein weiteres Wort ihren Slip aus und setzte sich breitbeinig vor mich auf den Schreibtisch. Ich ließ mich nicht zweimal bitten, öffnete den Reißverschluss meiner Hose und holte meinen großen und steifen Penis hervor. Roswitha schob ihre Hände unter ihre Schenkel und zog ihre Schamlippen weit auseinander, so dass ich deren rosa Innenseiten feucht schimmern sehen konnte. Aufstöhndend drang ich mit meinem Glied in ihre Scheide ein, die sich warm und nass anfühlte. Langsam stieß ich zu und drang noch tiefer in sie ein. Während

ich mich langsam in ihr bewegte, legte ich meine Hände auf ihre großen Brüste. Offensichtlich hatte sie keinen BH an, denn ich fühlte ihre harten Nippel durch den dünnen Stoff des Kleides, was mich zusätzlich erregte. Ich beugte meinen Kopf nach vorn, so dass ich meinen heißen Atem, der nun immer öfter stoßweise ging, durch den Stoff ihres Kleides auf ihre Brüste hauchen konnte.

Roswitha begann zu stöhnen und legte den Kopf in den Nacken, während ich mein Tempo erhöhte. Mit meinen Händen knetete ich Roswithas Busen und zog dabei ihren Ausschnitt weiter nach unten, so dass ich kurz darauf die warme Haut ihres weichen Busens direkt unter meinen Fingern und meinem Mund spüren konnte. Ich küsste sie an dieser Stelle und entlockte ihr kurz darauf ein leises Stöhnen, als meine Zunge ihre harten Nippel umkreiste. Roswitha legte nun

ihre Beine auf meine Schultern und richtete mich wieder auf, um sie schnell und hart zu stoßen. Dabei legte ich meine Finger auf ihren Kitzler und massierte ihn mit kleinen kreisenden Bewegungen, wodurch ihr Stöhnen lauter und lauter wurde. Schließlich kam sie zuckend zum Höhepunkt, was sich an meinem Glied derartig gut anfühlte, dass ich mich kurz darauf tief in ihrem Inneren ergoss. Pumpend und pulsierend floss mein Sperma aus mir heraus und ich zuckte wie ein Fisch an der Angel, während Roswitha ihre Schenkel fest um presste, während sie darauf wartete, das ihr Orgasmus wieder abklang.

Nachdem wir uns wieder etwas beruhigt und unsere Kleidung in Ordnung gebracht hatten, sagte Roswitha zu mir: „Das nenne ich mal eine gelungene Showeinlage.“

Dabei lachte sie herzerfrischend und ich stimmte ein. Anschließend fragte sie mich,

was ich am späteren Abend noch vor habe und ich gestand ihr, dass ich bisher dazu keine Pläne gemacht hatte. Sie nickte verstehend und lud mich dann ein, den späteren Abend mit ihr zu verbringen. Bevor ich darauf etwas erwideren konnte, war Roswitha aber schon aus dem Zimmer verschwunden. Verdutzt stand ich da und versuchte zu ergründen, ob ich vielleicht gerade einem Tagtraum erlegen war und das alles gerade gar nicht passiert sein könnte. Auch wusste ich noch nicht, wo und wann wir uns treffen wollten. Doch dann dachte ich mir, dass es noch einige Zeit dauern würde, bis der Abiball vorbei sein würde und sich bis zu dessen Ende mit Sicherheit die eine oder andere Gelegenheit bieten würde, dass Roswitha mir noch genau sagt, wo und wann wir das nächste Mal übereinander herfallen würden.

Einige Stunden später verabschiedete ich

mich artig von meinen Eltern und meinem jüngeren Bruder und ging zu meinem Wagen, mit dem ich offiziell in meine Studentenbude fahren wollte. Dass ich aber dort auf Roswitha wartete, blieb allen anderen verborgen. Als Roswitha endlich zu mir ins Auto stieg, war der Parkplatz schon fast leer, nur noch einige Angestellte und Nachzügler waren in weiterer Entfernung zu sehen. Ich lächelte Roswitha an und sie beugte einfach nur den Kopf nach unten, griff mit geübten Händen in meinen Schritt, wo sich nahezu sofort neues Leben regte und zog den Reißverschluss meiner Anzughose herunter. Dann holte sie mein großes Glied heraus und stülpte ihre vollen weichen Lippen darüber.

Was dann geschah, raubte mir jeglichen Sinn für die Realität, denn so hatte ich noch niemals einen geblasen bekommen. Es dauerte nicht wirklich lange, bis ich mein Sperma tief in ihrem Rachen abspritzte und

sie schluckte alles hinunter. Leicht down saß ich schließlich neben ihr und genoss das eben Erlebte, indem ich die Augen geschlossen hielt und mir jede ihrer Berührungen noch einmal ins Gedächtnis zurückrief. Roswitha legte den Arm um meinen Hals und küsste mich zärtlich auf den Mund, wo ich noch den Rest meines Spermas schmecken konnte. Schließlich startete ich den Wagen und wir fuhren in meine kleine Studentenbude in der Stadtmitte. Dort angekommen bot ich Roswitha einen Kaffee an, und während ich ihn zubereitete, hatte sie meine Stereoanlage entdeckt und wiegte sich selbst sanft zur Musik. Ihre grazilen Bewegungen waren so anmutig, wie die einer sehr jungen Frau und ich war erneut von ihrer Schönheit überwältigt. Was dann geschah, überwältigte mich aber noch mehr, denn langsam begann Roswitha, sich auszuziehen.

Das geschah so aufreizend, dass meine Hose schon wieder viel zu eng erschien, um sie noch weiter anzubehalten. Ich öffnete also schon mal meine Hose und holte meinen Penis heraus, den ich nun bei diesem Anblick langsam zu massieren begann. Roswitha, die nun gerade ihren feuchten Slip auszog, kam auf mich zu, hielt mir diesen unter die Nase und griff nach unten, um meinen Penis selbst in die Hand zu nehmen. Diese Berührung elektrisierte mich nahezu und mein Atem beschleunigte sich.

Ungeachtet des fertigen Kaffees entkleidete mich Roswitha weiter, bis ich vollkommen nackt vor ihr stand und sich mein hartes Glied gegen ihren leicht gewölbten Bauch presste. Dann drehte sich Roswitha um und bewegte sich so, dass mein Penis zwischen ihren Pobacken gerieben wurde. Ein unglaublich erregendes Gefühl, wie ich fand. Für ihr Alter war Roswitha unheimlich

gelenkig, wie ich nun feststellen musste, denn sie beugte sich nach vorn, stützte sich etwas am Tisch ab und spreizte nun die Beine, so dass ich ganz langsam und tief in sie eindringen konnte. Sie selbst griff sich dabei zwischen die Beine und massierte mit ihren schlanken Fingern, die sie vorher selbst in ihrem Mund angefeuchtet hatte, ihren Kitzler.

„Oh ja, das ist geil“, rief sie immer wieder stöhnend und ich erhöhte mein Tempo, während sie ihr Becken so fest wie möglich gegen mich presste.

Nahezu im gleichen Moment hatten wir gemeinsam unseren Höhepunkt erreicht und ich spritzte zum dritten Mal an diesem Abend tief in ihr ab. Als ich auch den letzten Tropfen an sie abgegeben hatte, zog ich mich langsam aus ihrer heißen Scheide zurück, die immer noch offenstand und zuckte. Wenig

später saßen wir nackt vor meiner Musikanlage und erzählten uns Geschichten aus unserem Leben. Nicht eine Minute hatte ich das Gefühl, dass diese ältere Frau nicht zu mir passen könnte. Ganz im Gegenteil. Für mich war klar, dass wir fortan öfter solche Dates haben würden und dabei jeder immer auf seine Kosten kommen würde. Erst spät in der Nacht brachte ich Roswitha nach Hause, nicht aber, ohne mich mit ihr am nächsten Tag in der Stadt zu verabreden, wo sie einen Termin hatte.

Den Rest der Nacht schlief ich selbst den Schlaf der Gerechten, denn das sexuelle Abenteuer mit Roswitha hatte doch in der einen oder anderen Hinsicht meine ganze Kraft gefordert. Doch ich war froh, sie getroffen zu haben, dachte ich mir am nächsten Morgen. So ein tiefes Gefühl der Befriedigung hatte ich vorher noch nie in meinem Leben erfahren dürfen. Und ich

freute mich schon auf das neuerliche Treffen mit Roswitha, bis zu dem es aber noch einige Stunden dauern würde.

Kurz bevor ich mich auf den Weg machen wollte, schrillte mein Telefon. Mein Bruder meldete sich, worüber ich mich doch etwas wunderte, denn normalerweise hatten wir keinen so engen Kontakt, zumal wir uns ja erst gestern gesehen hatten. Recht schnell wurde mir jedoch klar, dass er neugierig war, ob ich nun die Mutter seiner Freundin noch getroffen hatte und mit ihr mein Vergnügen gehabt hätte. Ich musste schmunzeln, doch natürlich wollte ich nicht alle delikaten Details preisgeben, von daher hielt ich mich zurück.

Mein Bruder war auch nicht auf den Kopf gefallen und so lachte er nur und verabschiedete sich mit den Worten: „Naja, Du bist alt genug, um zu wissen, was geht

und was nicht.“

Irgendwann einmal wirst auch du mehr erfahren, dachte ich im Stillen und machte mich endlich auf zu meinem Date, dem ich genauso entgegenfieberte wie mein kleiner Freund. Als ich kurz darauf Roswitha gegenüberstand, war ich von ihr genauso begeistert wie gestern und heute Nacht. Sie strahlte mich an und ihr wissender Blick glitt wie zufällig über meinen Schritt, indem sich abzeichnete, was recht bald passieren sollte. Völlig ungeniert nahm Roswitha mich an die Hand und gemeinsam schlenderten wir durch die Einkaufsstraße in unserer Stadt. Hin und wieder, wenn sie vor einem Schaufenster stehenblieb, trat ich ganz dicht hinter sie, sog den Duft ihrer Haare ein und streichelte ihren Po. Schließlich gingen wir in ein kleines Café, wo wir uns in die hinterste Ecke auf eine Bank setzten. Roswitha legte unter dem Tisch ihre Hand auf meinen Schritt

und öffnete mit geübten Händen die Knöpfe. Dann fuhr sie mit der Hand in meinen Hosenschlitz, kämpfte sich bis zu meinem harten Glied vor und holte mir unter dem Tisch einen runter. Allerdings unterließ sie es an diesem Ort, mich zum Abspritzen zu bringen.

Stattdessen sagte sie lachend zu mir: „Das ist nur der Vorgeschmack auf später.“

Meine Hand zitterte leicht vor Erregung, als ich die Kaffeetasse zum Mund führte, was Roswitha neuerlich ein helles Lachen entlockte.

Dieses Mal gingen wir zu Fuß zu meiner Studentenbude und ich genoss jede Minute, die ich mit ihr zusammen war. Im Gegensatz zu anderen Frauen in ihrem Alter schien sie ausgesprochen junge geblieben zu sein.

In meinen vier Wänden angekommen, hielt sich Roswitha nicht lange bei der Vorrede auf. Sie zog mich geradewegs in mein kleines Schlafzimmer, gab mir einen leichten Schubs, so dass ich nach hinten auf mein Bett fiel, und stellte sich dann breitbeinig über mich, wo sie sich auszog. Ich konnte dabei von unten schon ihre bereitwillig geöffneten Schamlippen sehen, wie sie feucht schimmerten und mich gleich in sich aufnehmen würden. Doch Roswitha trieb ihr aufreizendes Spiel noch weiter. Anstatt sich, wie ich angenommen hatte, breitbeinig auf mein hartes Glied zu setzen, ließ sie sich mit ihrer feuchten Vagina auf meinem Mund nieder und rieb sich an mir. Ich streckte meine Zunge heraus, glitt mit der Spitze in ihre Liebeshöhle und spürte ihren Saft auf meinen Lippen. Dann fuhr ich mit meiner Zunge an den zarten Innenseiten ihrer Schamlippen entlang bis zu ihrem Kitzler, den ich nun mit leichtem Druck massierte.

Roswitha stöhnte und seufzte und schob ihr Becken immer schneller auf mir hin und her, bis sie zuckend zu ihrem ersten Orgasmus an diesem Nachmittag kam. Anschließend rutschte sie einfach auf mir hinunter und führte mein Glied in ihre offenstehende Vagina ein. Ihre Bewegungen waren zunächst langsam, zu langsam für meinen Geschmack. Ich wollte tiefer und härter in sie eindringen, doch sie bedeutete mir mit einem Lächeln, dass sie heute das Tempo bestimmen würde. Sie hob ihren Po leicht an und ließ dann nur meine Penisspitze in schnellem Tempo in sich hinein und herausgleiten. Mir schossen das pure Verlangen und die Begierde vom Kopf in die Füße und wieder zurück. Doch dann ließe sich Roswitha wieder langsam auf mich sinken, so dass ich sehr tief in sie eindrang, bevor sie wieder ihren Po anhob und von neuem begann. Ich fühlte mich zum Zerreisen gespannt, geil und erregt. Immer lauter stöhnte ich und wollte endlich in ihr

abspritzen und den Höhepunkt genießen, doch Roswitha ließ sich nicht unterbrechen. Erst als sie merkte, dass es für mich kein Halten mehr gab, ließ sie sich wieder auf mir nieder, presste ihre Schenkel zusammen und spannte die Muskeln in ihrer Scheide fest an, so dass mein Sperma praktisch in sie hineinschoss. Sie legte den Kopf in den Nacken und stöhnte gemeinsam mit mir, sobald sich ein neuer pulsierender Schwall Sperma in sie ergoss.

Solche und ähnliche Treffen haben Roswitha und ich mittlerweile mehrmals in der Woche. Und noch immer ist es für mich so, als ob ich bei dieser Frau älteren Semesters den Himmel auf Erden habe.

© 2016

like-erotica

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

like-erotica ist ein Imprint des likeletters
Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der

Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © Bigstockphotos.com / Wisky